

# OLG

## **Brandenburg Dresden Jena Naumburg Rostock**

---

---

Schnelldienst zur Zivilrechtsprechung  
der fünf Oberlandesgerichte in den neuen Bundesländern  
9. Jahrgang

---

Sonderbeilage zu Heft 14/2003

---

Unterhaltsrechtliche Leitlinien  
der Familiensenate des  
Thüringer Oberlandesgerichts

Stand: 1.7.2003

---



## Unterhaltsrechtliche Leitlinien der Familiensenate des Thüringer Oberlandesgerichts (Stand: 1.7.2003)

Die Familiensenate des Thüringer Oberlandesgerichts verwenden diese Leitlinien als Orientierungshilfe für den Regelfall unter Beachtung der Rechtsprechung des BGH.

Die „Düsseldorfer Tabelle“ und die „Berliner Tabelle“ als Vortabelle hierzu, jeweils Stand 1.7.2003, sind einbezogen.

Die Erläuterungen werden durch die nachfolgenden Leitlinien ersetzt.

### Unterhaltsrechtliches Einkommen

#### 1. Einkünfte aus Erwerb und Vermögen

- 1.1 Auszugehen ist vom regelmäßigen Bruttoeinkommen als Summe aller Einkünfte.
- 1.2 Soweit Leistungen nicht monatlich anfallen (z.B. Weihnachts- und Urlaubsgeld), werden sie auf 1 Jahr umgelegt. Einmalige Zahlungen (z.B. Abfindungen) sind grundsätzlich auf einen angemessenen Zeitraum zu verteilen.
- 1.3 Überstundenvergütungen werden dem Einkommen voll zugerechnet, soweit sie berufstypisch sind und das in diesem Beruf übliche Maß nicht überschreiten.
- 1.4 Ersatz für Spesen und Reisekosten sowie Auslösungen gelten i.d.R. als Einkommen. Damit zusammenhängende Aufwendungen, vermindert um häusliche Ersparnis, sind abzuziehen.  
  
Bei Aufwendungspauschalen (ausgenommen km-Geld) kann 1/3 als Einkommen angesetzt werden.
- 1.5 Bei Ermittlung des Einkommens eines Selbstständigen ist i.d.R. der Gewinn der letzten drei Jahre zu Grunde zu legen.
- 1.6 Einkommen aus Vermietung und Verpachtung sowie aus Kapitalvermögen ist der Überschuss der Bruttoeinkünfte über die Werbungskosten. Für Gebäude ist keine AfA anzusetzen.

#### 2. Einkünfte aus Sozialleistungen

- 2.1 Arbeitslosengeld und Krankengeld.
- 2.2 Arbeitslosenhilfe beim Verpflichteten, beim Berechtigten nur, soweit der Unterhaltsanspruch nicht nach § 203 SGB III auf den Bund übergegangen ist.
- 2.3 Wohngeld, soweit es nicht erhöhte Wohnkosten deckt.

- 2.4 BAföG-Leistungen, auch soweit sie als Darlehen gewährt werden, mit Ausnahme von Vorausleistungen nach §§ 36, 37 BAföG.
- 2.5 Erziehungsgeld nur in den Ausnahmefällen des § 9 S. 2 BErzGG.
- 2.6 Unfallrenten.
- 2.7 Leistungen aus der Pflegeversicherung, Blindengeld, Versorgungsrenten, Schwerbeschädigten- und Pflegezulagen nach Abzug eines Betrages für tatsächliche Mehraufwendungen; § 1610 a BGB ist zu beachten.
- 2.8 Der Anteil des Pflegegeldes bei der Pflegeperson, durch den ihre Bemühungen abgegolten werden; bei Pflegegeld aus der Pflegeversicherung gilt dies nach Maßgabe des § 13 Abs. 6 SGB XI.
- 2.9 In der Regel Bezüge nach dem Grundsicherungsgesetz (GSiG) beim Verwandtenunterhalt, vgl. §§ 1, 2 GSiG (anders beim Ehegattenunterhalt).
- 2.10/11 Kein Einkommen sind Sozialhilfe und Leistungen nach dem UVG.

#### 3. Kindergeld

Kindergeld wird nicht zum Einkommen gerechnet.

#### 4. Geldwerte Zuwendungen

Geldwerte Zuwendungen aller Art des Arbeitgebers (z.B. Firmenwagen oder freie Kost und Logis) sind Einkommen, soweit sie entsprechende Eigenaufwendungen ersparen.

#### 5. Wohnwert

Der Vorteil durch mietfreies Wohnen im eigenen Heim ist als wirtschaftliche Nutzung des Vermögens unterhaltsrechtlich wie Einkommen zu behandeln. Neben dem Wohnwert sind auch Zahlungen nach dem Eigenheimzulagengesetz anzusetzen.

Die in den Selbstbehaltssätzen ausgewiesenen Wohnkosten können im Mangelfall als Maßstab für die Anrechnung mietfreien Wohnens herangezogen werden.

#### 6. Haushaltsführung

Die Führung des Haushalts eines leistungsfähigen Dritten kann dem Nichterwerbstätigen als (fiktives) Einkommen zugerechnet werden. In der Regel kann ein Betrag von 300,00 € monatlich dafür angesetzt werden.

- 7. Einkommen aus unzumutbarer Erwerbstätigkeit**  
Einkommen aus unzumutbarer Erwerbstätigkeit kann nach Billigkeit ganz oder teilweise unberücksichtigt bleiben.
- 8. Freiwillige Zuwendungen Dritter**  
Freiwillige Zuwendungen Dritter (z.B. Geldleistungen, kostenloses Wohnen) sind regelmäßig nicht als Einkommen zu berücksichtigen.
- 9. Fiktives Einkommen**  
Einkommen können auch aufgrund einer unterhaltsrechtlichen Obliegenheit erzielbare Einkünfte sein.
- 10. Bereinigung des Einkommens**
- 10.1 Vom Bruttoeinkommen sind Steuern, Sozialabgaben und/oder angemessene Vorsorgeaufwendungen abzusetzen (Nettoeinkommen).  
Es besteht die Obliegenheit, Steuervorteile in Anspruch zu nehmen.
- 10.2 Berufsbedingte Aufwendungen, die sich von den privaten Lebenshaltungskosten nach objektiven Merkmalen eindeutig abgrenzen lassen, sind im Rahmen des Angemessenen vom Nettoeinkommen aus unselbstständiger Tätigkeit abzuziehen.
- 10.2.1 Bei der Bereinigung des Nettoeinkommens sind berufsbedingte Aufwendungen nur auf konkreten Nachweis absetzbar. Eine Schätzung nach § 287 ZPO kann erfolgen.
- 10.2.2 Nachgewiesene notwendige Fahrtkosten zur und von der Arbeitsstätte werden mit 0,22 € pro gefahrenem Kilometer berücksichtigt, wobei i.d.R. eine einfache Entfernung von mehr als 40 km nicht mehr als angemessen angesehen werden kann.  
Anschaffungs-, Reparatur- und sonstige Betriebskosten sind enthalten.
- 10.3 Geht ein Ehegatte einer Vollzeittätigkeit nach, obwohl er ein oder mehrere minderjährige Kinder betreut, so kann ihm gegenüber dem anderen Ehegatten wegen der Mehrbelastung ein Betrag bis zu 160,00 € anrechnungsfrei belassen werden.  
Notwendige höhere Aufwendungen können auf Nachweis berücksichtigt werden.
- 11.1 In den Unterhaltsbeträgen sind Krankenkassen- und Pflegeversicherungsbeiträge nicht enthalten.
- 11.2 Die Tabelle weist monatliche Unterhaltsrichtsätze aus, bezogen auf einen gegenüber einem Ehegatten und zwei Kindern Unterhaltspflichtigen.  
Bei einer größeren/geringeren Anzahl Unterhaltsberechtigter können Ab- oder Zuschläge durch Einstufung in niedrigere/höhere Gruppen angemessen sein.
- 12. Minderjährige Kinder**  
Der Betreuungsunterhalt i.S.d. § 1606 Abs. 2 S. 2 BGB entspricht wertmäßig i.d.R. dem vollen Barunterhalt.
- 13. Volljährige Kinder**
- 13.1 Beim Bedarf volljähriger Kinder ist zu unterscheiden, ob sie noch im Haushalt der Eltern/eines Elternteils leben oder einen eigenen Hausstand haben.
- 13.1.1 Für den im Haushalt der Eltern oder eines Elternteils lebenden Volljährigen ohne eigenes Erwerbseinkommen ist der Tabellenbetrag der 4. Altersstufe anzusetzen. Dabei ist von dem zusammengerechneten bereinigten Nettoeinkommen beider Eltern unter Anwendung der Tabelle ohne Höherstufung auszugehen.  
Die Eltern haften anteilig nach ihren Einkommensverhältnissen für den Bedarf des Volljährigen.  
Vor Bildung der Haftungsquote sind der angemessene Selbstbehalt und der Unterhalt vorrangig Berechtigter vom bereinigten Nettoeinkommen jeden Elternteils abzusetzen.  
Die Haftung ist auf den Tabellenbetrag ohne Höherstufung nach Maßgabe des eigenen Einkommens des Pflichtigen begrenzt.
- 13.1.2 Der Bedarf eines Volljährigen mit eigenem Hausstand beträgt i.d.R. monatlich 575,00 €, soweit sich nicht aus dem zusammengerechneten bereinigten Nettoeinkommen der Eltern unter Anwendung der Tabelle ohne Höherstufung ein höherer Satz ergibt.
- 13.2 Erzielt der bei den Eltern oder einem Elternteil lebende Volljährige eigenes Erwerbseinkommen, so ist wegen der sich anbahnenden eigenen Lebensstellung von einem festen Bedarfsbetrag auszugehen, der wegen der wirtschaftlichen Vorteile des Zusammenlebens mit den Eltern oder einem Elternteil auf 480,00 € zu bemessen

## Kindesunterhalt

- 11. Bemessungsgrundlage (Tabellenunterhalt)**  
Der Barunterhalt minderjähriger und noch im elterlichen Haushalt lebender volljähriger un-

ist, sofern sich nicht nach 13.1.1. ein höherer Bedarf ergibt.

- 13.3 Der Bedarf des Volljährigen umfasst i.d.R. den Wohnbedarf und übliche ausbildungsbedingte Aufwendungen.

Eigenes Einkommen des Volljährigen ist nach Abzug konkret zu belegender berufsbedingter Aufwendungen anzurechnen.

**14. Verrechnung des Kindergeldes**

Es wird nach § 1612 b BGB ausgeglichen.

**Ehegattenunterhalt**

**15. Unterhaltsbedarf**

- 15.1 Maßgeblich sind jeweils die die ehelichen Lebensverhältnisse prägenden Einkünfte der (geschiedenen) Ehegatten.

Bei Aufnahme oder Erweiterung einer Erwerbstätigkeit nach Trennung/Scheidung gilt das (Mehr-)Einkommen des zuvor haushaltsführenden Ehegatten als prägend.

Verfügt der Berechtigte über die ehelichen Lebensverhältnisse nicht prägendes eigenes Einkommen, so kommt die sog. Anrechnungsmethode zur Anwendung. Hier wird das Erwerbseinkommen des Berechtigten mit 6/7 angerechnet.

- 15.2 Hat der Berechtigte kein eigenes Einkommen, beträgt der Anspruch 3/7 des bereinigten Nettoeinkommens zzgl. 1/2 der anrechenbaren sonstigen Einkünfte des Verpflichteten.

Hat der Berechtigte eigenes Einkommen, beträgt der Anspruch 3/7 der Differenz zwischen dem anrechenbaren Nettoeinkommen der (geschiedenen) Ehegatten bzw. 1/2 der anrechenbaren sonstigen Einkünfte, jeweils begrenzt durch den vollen Bedarf nach den ehelichen Lebensverhältnissen (§ 1578 BGB).

- 15.3 Der Unterhaltsbedarf (Elementarunterhalt) kann bis zu einem Betrag von 1.840,00 € als Quotenunterhalt ohne Nachweis des tatsächlichen Bedarfs geltend gemacht werden (sog. relative Sättigungsgrenze).

**16. Bedürftigkeit**

Eigene Einkünfte des Berechtigten sind auf den Bedarf anzurechnen, wobei das bereinigte Nettoerwerbseinkommen um den Erwerbstätigenbonus zu vermindern ist.

**Weitere Unterhaltsansprüche**

**18. Ansprüche nach § 1615 I BGB**

Der Bedarf bemisst sich nach der Lebensstellung des betreuenden Elternteils.

Er beträgt mindestens 575,00 €.

**Leistungsfähigkeit und Mangelfall**

**21. Selbstbehalt des Verpflichteten**

- 21.1 Es ist zu unterscheiden zwischen dem notwendigen (§ 1603 Abs. 2 BGB), dem angemessenen (§ 1603 Abs. 1 BGB), dem eheangemessenen (§§ 1361 Abs. 1, 1578 Abs. 1 BGB) sowie dem billigen Selbstbehalt (§ 1581 BGB).

Er beträgt

- 21.2 gegenüber Minderjährigen und gem. § 1603 Abs. 2 S. 2 BGB privilegierten volljährigen Kindern sowie getrennt lebenden Ehegatten (notwendiger oder kleiner Selbstbehalt)

a) für nicht erwerbstätige Unterhaltspflichtige 675,00 €

b) für erwerbstätige Unterhaltspflichtige 775,00 €

(darin enthalten ist ein Wohnanteil von 235,00 € Warmmiete bzw. 155,00 € Kaltmiete);

- 21.3 gegenüber volljährigen Kindern, die nicht gem. § 1603 Abs. 2 S. 2 BGB privilegiert sind, und geschiedenen Ehegatten (sog. angemessener oder großer Selbstbehalt):

a) für nicht erwerbstätige Unterhaltspflichtige 825,00 €

b) für erwerbstätige Unterhaltspflichtige 925,00 €

(darin enthalten ist ein Wohnanteil von 290,00 € Warmmiete bzw. 195,00 € Kaltmiete).

Dem geschiedenen Ehegatten ist nach Maßgabe des § 1581 BGB unter Umständen ein höherer Betrag zu belassen.

- 21.4 gegenüber den Eltern des Unterhaltspflichtigen (angemessener Selbstbehalt)

mindestens 1.155,00 €,

wobei die Hälfte des diesen Mindestbetrag übersteigenden Einkommens zusätzlich anrechnungsfrei bleibt;

- 21.5 gegenüber der Mutter oder dem Vater nach § 1615 I Abs. 1 BGB monatlich

mindestens 925,00 €.

- 21.6 Höhere als die in den Selbstbehaltssätzen ausgewiesenen Wohnkosten führen i.d.R. nicht zu einer Erhöhung der Selbstbehaltssätze.

**22. Bedarf des mit dem Pflichtigen zusammenlebenden Ehegatten**

Ist bei Unterhaltsansprüchen Minderjähriger und diesen nach § 1603 Abs. 2 S. 2 BGB gleich-

gestellter Kinder der Unterhaltspflichtige verheiratet, werden für den mit ihm zusammenlebenden Ehegatten mindestens 495,00 €, wenn dieser erwerbstätig ist 565,00 €, angesetzt.

Eigenes Einkommen ist nach Abzug konkret zu belegender berufsbedingter Aufwendungen abzuziehen.

**23. Mangelfall**

23.1 Ein absoluter Mangelfall liegt vor, wenn das Einkommen des Verpflichteten zur Deckung seines notwendigen Selbstbehaltes und der gleichrangigen Unterhaltsansprüche nicht ausreicht.

23.2 Die Einsatzbeträge im Mangelfall belaufen sich

23.2.1 für minderjährige Kinder auf 135 % des Regelbetrages, für privilegierte volljährige Kinder (§ 1603 Abs. 2 S. 2 BGB) auf 135 % des Tabellenbetrages der niedrigsten Einkommensgruppe,

23.2.2 bei getrennt lebenden/geschiedenen Ehegatten  
bei Nichterwerbstätigen auf 550,00 €,  
bei Erwerbstätigen auf 635,00 €,

23.2.3 bei mit dem Pflichtigen zusammenlebenden Ehegatten auf die Beträge gemäß Nr. 22 (495,00 €/565,00 €).

Anrechenbares Einkommen des Unterhaltsberechtigten ist vom Einsatzbetrag abzuziehen.

**Sonstiges**

**24. Rundungen**

Der Unterhaltsbetrag ist auf volle Euro aufzurunden.

**25. Ost-West-Fälle**

Die Bedarfssätze der Thüringer Tabelle sind maßgeblich, wenn der Unterhaltsberechtigte in einem neuen Bundesland (einschl. dem Beitrittsteil des Landes Berlin) wohnt.

Die Selbstbehaltssätze richten sich nach den für den Wohnort (Lebensmittelpunkt) des Unterhaltspflichtigen maßgeblichen Verhältnissen.

**Anmerkung:**

Die nicht durchgängige Nummerierung beruht auf der einheitlichen Gliederung der Leitlinien in den Oberlandesgerichtsbezirken. Die fehlenden Punkte wurden beim Thüringer Oberlandesgericht nicht besonders geregelt.

**Anlage**

**Thüringer Tabelle für den Kindesunterhalt**

Stand: 1.7.2003

Gruppe <sup>1)</sup>	bereinigtes Nettoeinkommen <sup>2)</sup> des Unterhaltspflichtigen in Euro	Bedarf nach Altersstufen in Euro			
		bis Vollendung des 6. Lebensjahres (Lbj.) <sup>3)</sup>	vom 7. bis Vollendung des 12. Lbj. <sup>3)</sup>	vom 13. bis Vollendung des 18. Lbj. <sup>3)</sup>	ab 19. Lbj.
a)	bis 1.000	183	222	262	302
b)	1.000–1.150	191	232	273	314
c)	ab 1.150	wie nachfolgende Düsseldorfer Tabelle (aber ohne Bedarfskontrollbetrag)			
1.	bis 1.300	199	241	284	327
2.	1.300–1.500	213	258	304	350
3.	1.500–1.700	227	275	324	373
4.	1.700–1.900	241	292	344	396
5.	1.900–2.100	255	309	364	419
6.	2.100–2.300	269	326	384	442
7.	2.300–2.500	283	343	404	465
8.	2.500–2.800	299	362	426	491
9.	2.800–3.200	319	386	455	524
10.	3.200–3.600	339	410	483	556
11.	3.600–4.000	359	434	512	589
12.	4.000–4.400	379	458	540	622
13.	4.400–4.800	398	482	568	654
	über 4.800	nach den Umständen des Falles			

<sup>1)</sup> Vgl. unter 11.2.

<sup>2)</sup> Vgl. unter 10.

<sup>3)</sup> § 1612a Absatz 3 BGB.